

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 19. April 2012

Gesch. Nr. 055/11

16.04.22 Gemeindeorganisation; Postulate

Umwandlung einer Motion in ein Postulat im Verlaufe der Ratsdebatte

[...]

6. GESCHÄFT-NR. 055/11

Motion Urs Gut, GP, und Mitunterzeichnende, betreffend Strom ohne Atom – Überweisung

Gemeinderat Urs Gut, GP/GLP, und Mitunterzeichnende reichen mit Schreiben vom 29. November 2011 folgenden Vorstoss ein:

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Kreditvorlage zu unterbreiten damit sämtliche öffentliche Anlagen der Stadt Illnau-Effretikon ab 2013 mit einem Strom Mix ohne Atomstrom versorgt werden.

Bezug von EKZ Strom-Mix

Naturstrom-Basic und Naturstrom-Star im Verhältnis 4 zu 1

Ausgehend von einem Strombedarf von 3'073'796 kWh (Stand gemäß EKZ Bestandes Statistik 2010) werden jährliche Mehraufwendungen von Fr. 85'000 budgetiert.

Begründung:

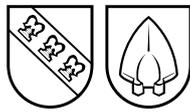
Der National- und Ständerat hat den wegweisenden Entscheid gefällt die Stromversorgung der Schweiz neu auszurichten. Damit haben künftige Generationen die Chance auf eine saubere, nachhaltige und unabhängige Energieversorgung.

Auf kommunaler Ebene kann dieser Schritt mit dem Bezug von "Öko-Strom" einfach unterstützt werden. Der Strom für beide Modelle stammt mehrheitlich aus zertifizierten Wasserkraftwerken des Kantons Zürich und aus zertifizierten Strom aus Wind, Sonne und Biomasse.

Urheber: Gemeinderat Urs Gut, GP/GLP

Mitunterzeichnende: Gemeinderätin Tanja Bischof, EVP
Gemeinderätin Ursula Bornhauser, GP/GLP
Gemeinderat Hans-Jürg Gehri, BDP
Gemeinderat Andreas Hasler, GP/GLP
Gemeinderat Rainer Hugener, GP/GLP
Gemeinderat Markus Hürzeler, CVP
Gemeinderat Fabian Molina, SP/JUSO
Gemeinderat Peter Vollenweider, BDP
Gemeinderat Hans Zimmermann, GP/GLP
Gemeinderätin Ruth Zubek, CVP

Beilage: Broschüre EKZ



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 19. April 2012

FORMELLES

Der Urheber reicht mit erstmaligem Schreiben vom 23. November 2011 einen als Motion taxierten Vorstoss zum Thema „Strom ohne Atom ein“. Die dargelegte Fassung enthielt einen Auftrag, wobei eine Auswahl zwischen zwei verschiedenen zur Umsetzung empfohlenen Varianten bestand. Im Weiteren enthielt der Motionstext etwas diffuse Formulierungen, wonach die dafür aufzubringenden Mittel zu budgetieren seien.

Gemäss gängiger Praxis und den Richtlinien wie sie die Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderats in den Artikeln 62 ff., das Zürcher Gemeindegesetz und der zugehörige Kommentar „Thalmann“ festhalten, sind Emotionen konkret und genau abzufassen. Das Ratsbüro ist demnach gehalten, diese Art parlamentarischer Vorstösse genau auf deren Zulässigkeit zu überprüfen.

Mehrere Schriftwechsel und Gespräche zwischen Ratssekretär, Ratspräsidentin, Motionär und dem mitunterzeichnenden Gemeinderat Hans Zimmermann konnten Klärung zum Sachverhalt bringen und resultierten in einer korrigierten - nun gültigen - vorliegenden Textfassung.

DISKUSSION IM RAT

Gemeinderat Urs Gut, GP, in seiner Funktion als Urheber dieses Vorstosses begründet die Einreichung der Motion und erläutert die Zielsetzung, welche dem Text zu Grunde liegt. Dazu veranschaulicht er Fakten, die er dem Rat anhand einer visuellen Projektion zugänglich macht (die Präsentation findet sich im Anhang dieses Protokolls).

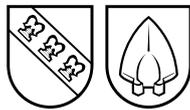
Das Votum des Motionärs lässt sich wie folgt zusammenfassen: Der Atomausstieg sei auf übergeordneter Stufe beschlossene Sache. Der Bundesrat habe seine Botschaft zur Energiewende eindeutig formuliert, lediglich über den Zeitrahmen sei sich die Politik noch nicht einig.

Die konventionelle Energieversorgung wie man sie heute kennt, gelte es, zu überdenken. Bereits heute werde der grösste Teil der Energie aus der Wasserkraft gewonnen, während der auf Kernbasis produzierte Strom durch andere Energieträger zu ersetzen sei.

Um die Energiewende umzusetzen, sind nach Ansicht von Gemeinderat Urs Gut die Steigerung der Energieeffizienz, die Erforschung der alternativen Energieträger und die Förderung des nachhaltig produzierten Stroms massgebend.

Die Stadt Illnau-Effretikon darf sich zu jenen Institutionen zählen, die das Zertifikatslabel der Energiestadt tragen. Das bisherige Betätigungsfeld der Stadt im Energiebereich konzentrierte sich bisher mehrheitlich im Bereich der Förderung von Alternativenergien. Das sei zwar löblich, dennoch soll man dem Namen als innovative Energiestadt weiterhin gerecht werden. Die Stadt Illnau-Effretikon wäre sodann auch nicht die erste öffentliche Institution, die von einem Strommix ohne Atomanteil profitieren würde. So nutzen die Stadt Dübendorf und die Gemeinde Herrliberg (wohl bald auch die kleine Nachbargemeinde Lindau) ein entsprechendes Angebot mit wenig bis keinem Atomanteil.

Es sei auch den Urhebern klar, dass bei einem Systemwechsel der Stadt Illnau-Effretikon kein Atomkraftwerk still gelegt werden könne. Dennoch würde man damit ein wichtiges Zeichen setzen. Ein Zeichen für Privatpersonen, Gewerbe und Unternehmen. Vor allem auch in Anbetracht der Tatsache, dass die Umsetzung dieser Motion lediglich Fr. 5.13 pro Jahr und Einwohner koste.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 19. April 2012

Hernach ändert der Motionär den Motionstext wie folgt ab:

Der Passus „im Verhältnis 4 zu 1“ sei zu streichen. Gemäss Art. 65 der gemeinderätlichen Geschäftsordnung sind vorgenommene Änderungen im Wortlaut zulässig, sofern der Motionär seine Zustimmung anzeigt. Im vorliegenden Fall ist die Zulässigkeit somit gegeben, da der Motionär die Korrektur aus eigener Motivation anbringt.

Für die Beratung ergeht somit folgender Motionstext:

Motion: Strom ohne Atom

„Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Kreditvorlage zu unterbreiten damit sämtliche öffentliche Anlagen der Stadt Illnau-Effretikon ab 2013 mit einem Strom Mix ohne Atomstrom versorgt werden.“

Bezug von EKZ Strom-Mix

Naturstrom-Basic und Naturstrom-Star

Ausgehend von einem Strombedarf von 3'073'796 kWh (Stand gemäß EKZ Bestandes Statistik 2010) werden jährliche Mehraufwendungen von Fr. 85'000 budgetiert.“

Begründung

[...]

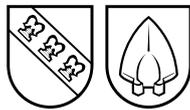
Die Ratspräsidentin, Ruth Hildebrand, FDP/JLIE, fragt den Stadtrat an, ob er bereit sei, den Vorstoss entgegenzunehmen.

Namens des Ressorts Hochbau bittet *Stadtrat Reinhard Fürst, SVP, Hochbauvorstand*, um die Worterteilung und die Möglichkeit einer kurzen Erklärungsabgabe.

Das Büro des Grossen Gemeinderats erhielt zuvor einen Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates übermittelt, datiert 19. Januar 2012, worin der Stadtrat seine Haltung zur vorliegenden Motion wiedergibt:

Die weiterführenden Abklärungen der Abteilung Hochbau mit dem Energieberater haben gezeigt, dass der in der Motion von Gemeinderat Urs Gut, GP, und Mitunterzeichnenden, gewünschte Bezug von Strom ohne Atom der Energiestrategie der Stadt zwar grundsätzlich entspricht. Hingegen sollte sich der Grosse Gemeinderat bei der Überweisung nicht bereits für ein Modell entscheiden müssen. Der Stadtrat beantragt demzufolge dem Grossen Gemeinderat eine Überweisung des parlamentarischen Vorstosses als Postulat. Zuständig für die Weiterbearbeitung ist das Ressort Hochbau.

Stadtrat Fürst offenbart die Haltung des Stadtrates dem Plenum in diesem Sinn und Geiste. Er sehe zwar den Sinn und Zweck der Motion ein und trage die zugrundeliegenden Züge mit, sei aber nur zur Entgegennahme in Form eines Postulates bereit. Dies ermögliche dem Stadtrat die Wahl eines breiteren Spektrums um u.a. auch gesetzte Ziele, wie sie zum Beispiel im Jahre 2009 mit dem Grundsatzentscheid der Umsetzung der 2000-Watt-Gesellschaft bis ins Jahr 2050 gesteckt wurden, zu realisieren. Der konkrete Auftrag gemäss Wortlaut der Motion schränke den Stadtrat zu sehr in der Möglichkeit ein, Produkte geschickt auszuwählen, die fern von der vorgeschlagenen starren Fixierung die Erarbeitung einer optimalen Lösung ermöglichen. Der Stadtrat solle



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 19. April 2012

demnach nicht verpflichtet werden, fix Fr. 85'000.- pro Jahr auszugeben, sondern selbst erwägen dürfen, wie viel pro Jahr ausgegeben werden soll, um Energieziele effizient und nachhaltig zu erreichen.

Sollte das Parlament dem Vorschlag zur Umwandlung in ein Postulat folgen, erhielte es eine Postulatsantwort, welche dieselben ideellen Ziele in gleicher Weise wie bei der Motion auffasse. Der Stadtrat bittet somit den Grossen Gemeinderat, von der Überweisung in Form einer Motion abzusehen, dem Stadtrat einen grösseren Spielraum zu schaffen und den Vorstoss in ein Postulat abzustufen.

Die Vorsitzende fragt den Rat an, ob er die Diskussion wünscht. Die Ratsmitglieder Marco Nuzzi, JLIE, und Roger Schwaller, SVP, bestätigen den Diskussionsbedarf durch Handerheben.

Einige Ratsmitglieder hinterfragen den korrekten Handlungsablauf und lassen ohne offizielle Wortmeldung (*Gemurmel*) verlauten, dass wohl jetzt der Zeitpunkt wäre, den Urheber anzufragen, ob er bereit sei, den Vorstoss umzuwandeln.

Die Präsidentin unterbindet diese Zweifel in Anlehnung an die Art. 65 und 66 GeschO GGR, welche Vorgehen zur Beratung, Überweisung und Diskussion der Motion abhandeln.

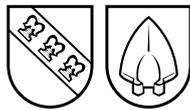
Somit ergeht eine Abstimmung gemäss Art. 66 GeschO GGR.

ABSTIMMUNG ZUR ERTEILUNG DER DISKUSSION

Der Diskussion in Sachen Motion Urs Gut, GP, und Mitunterzeichnende, Motion Strom ohne Atom, wird mit grossmehrheitlicher Zustimmung statt gegeben.

Gemeinderat Samuel Wüst, SP/JUSO, teilt mit, dass die angeschlossene Fraktion die grundsätzlichen Forderungen der Motion mittrage. Dem Gemeinwesen komme eine hohe Vorbildfunktion zu. Bekanntlich sei Illnau-Effretikon seit 1998 als Energiestadt mit dem entsprechenden Label zertifiziert. Die Stadt soll damit ihren Einfluss, positive Zeichen in zukunftsweisende Richtungen zu setzen, wahrnehmen. Ob man dabei mit dem jährlichen Einsatz von Fr. 85'000.- das Maximum erreichen könne, sei zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht klar. Es sei deshalb das Ende der heutigen Diskussion abzuwarten und auch, ob der Vorstoss im Laufe der Debatte noch umgewandelt würde. Importiert würde nämlich Atom- und Kohlestrom und nicht bloss Ersteres. Vielleicht liesse sich mit dem Einsatz von Fr. 85'000.- eine Menge Geld sparen. Gemeinderat Wüst wagt es nicht, diese Frage abschliessend zu beantworten. Man könne aber sicherlich das eine tun und das andere nicht lassen.

Im Namen der Fraktion teilt Wüst mit, dass die Motion durch die Fraktion beinahe einstimmig - und im Falle der Umwandlung zum Postulat einstimmig - zur Überweisung empfohlen wird.



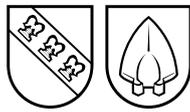
AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 19. April 2012

Gemeinderat Marco Nuzzi, FDP/JLIE, stellt fest, dass Stadtrat Reinhard Fürst vieles gesagt hat, was gesagt werden musste. Für die FDP/JLIE-Fraktion sei klar, dass aufgrund der Ausführungen der Vorstoss nur als Postulat Chancen hätte, überwiesen zu werden. Der Motionär suggeriere mit dem Titel „Strom ohne Atom“ falsche Tatsachen, denn: Falls sich die Stromversorgung kurzfristig mit Problemen (wie bei Ausfall und dergleichen) konfrontiert sehe, werde automatisch auf die atomstrombetriebene Notreserve umgestellt. Der Stadtrat sei in der Pflicht, die richtige Lösung zu erarbeiten. Das Diktat des Motionären gehe zu weit. Demzufolge seien der Exekutive die nötigen Freiheiten zur Lösungsfindung einzuräumen.

Gemeinderat Roger Schwaller, SVP, bezeichnet die Wahl des Titels der Motion als missverständlich. Anlässlich einer Recherche bei den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich EKZ erschlossen sich Roger Schwaller interessante Fakten zur Herkunft des Stromes. Die Daten sind öffentlich auf dem Internet einsehbar. Weiterführende Details konnte Schwaller mittels Telefongespräch mit Vertretern der EKZ in Erfahrung bringen. Die entsprechenden Kennwerte würden jeweils im Juli publiziert. Tatsache sei: Der Strom, welchen wir aus der Steckdose beziehen, sei bereits ein Strommix in eigentlichem Sinne und werde auch in den nächsten 15 bis 20 Jahren Atomstrom enthalten. Da müsse man sich nichts vormachen. Der Titel „Strom ohne Atom“ sei somit unzutreffend gewählt; für den Stadtrat sei die wortgetreue Umsetzung folglich gar nicht möglich. Er könne schon rein aus diesem Grund diesen Auftrag nicht entgegennehmen. Es wäre deshalb fair, den Stadtrat in dieser Weise zu verpflichten, als dass er jährlich Fr. 80'000.- in Projekte zur Förderung alternativer Energien investiere. Atomloser Strom in Effretikon sei eine Illusion. Die Sachlage sei auf die Schiene der Subventionen auszurichten.

Gemeinderat Jürg Gassmann, SP/JUSO, will sich am Votum des Vorredners, Gemeinderat Marco Nuzzi, FDP/JLIE, orientieren. Der Grosse Gemeinderat soll für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt als Vorbild fungieren. Dem Stadtparlament fehle die Kompetenz, die richtige Lösung hier und jetzt zu beschliessen. Nur die Form des Postulates gewähre die korrekte Abhandlung dieses Geschäftes. Dem Stadtrat sei das Vertrauen auszusprechen und die Kompetenz zu überbinden, die beste Lösung zu finden. Der durch Gemeinderat Urs Gut vorgestellte Strommix weise einen hohen Anteil an Wasserkraft auf. Jener Anteil könne bis ins Jahre 2050 lediglich um 2 % erhöht werden. Rein volkswirtschaftlich betrachtet, könne hier kein Markt mehr spielen, da die Produktivität der Wasserkraft nicht in genügendem Masse gesteigert werden könne. Dies führe zu Marktversagen. Deshalb die Bitte an die Adresse des Urhebers, den Vorstoss umzuwandeln.

Gemeinderätin Ursula Bornhauser, GP/GLP, pflichtet jenen Voten bei, welche die Herkunft der Stromquelle in Frage stellten und man nicht wisse, woher der Strom stamme, der bei uns zu Hause aus der Steckdose fliesse (insbesondere Votum Schwaller). Das sei aber auch gar nicht der Punkt. Die Überweisung der Motion sei vor allem auch für die EKZ ein Zeichen, nur so viel Strom zu produzieren, wie wir verbrauchen. Ebenso sei der Anteil von Naturstrom im gesamten Netz zu vergrössern; es verstehe sich von selbst, dass sich diese Frage nicht nur auf das Stadtgebiet von Illnau-Effretikon beziehe. Es sei wie bei den Ökolabels: Man bezahle nicht für bessere Ware, sondern für eine bessere Umwelt. Beispiels garantiere das Label FSC (Forest Stewardship Council) nicht qualitativ hochstehendes Papier, sondern garantiere mittels Zertifizierungssystem, dass die Produzenten die Umwelt schonend und nachhaltig behandeln. Gemeinderätin Bornhauser ist es wichtig, festzuhalten, dass man einen ersten Schritt zum Ausstieg und dessen Bekennung machen soll. Es seien primär auch nicht die Unfälle in den Kernkraftwerken, die Sorge bereiten, sondern auch die Tatsache, dass die kaum einzudämmende dauernde Umweltzerstörung beim Uranabbau nicht aufgehalten werden könne. Bei Annahme der Motion habe man aber Garantie, dass nur so viel Strom produziert werde, wie man auch verbrauche.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 19. April 2012

Auch *Gemeinderat Reto Unterholzner, SVP*, erachtet den Titel der Motion als klangvoll, er sei aber nicht realistisch, da die Absicht des Urhebers nie einhundertprozentig umgesetzt werden könne, da schlichtweg die Alternativen fehlen würden. Sei es denn umweltfreundlicher, wenn man sich der Tatsache bewusst sei, dass an der Grenze gleich ein AKW stehe?

Gemeinderat Unterholzner erachtet die Thematik in generellem Sinne als wichtig, und estimiert gleichzeitig, die bisherigen Leistungen der Stadt im Bereich der Förderung der Alternativenergien. Er fügt an, dass dies wohl genügen müsse. Die Stadt bemühe sich, bei Neubauten entsprechende Massnahmen wie Photovoltaikanlagen und Minergiestandard zu realisieren und umzusetzen. Man solle das Geld dort investieren, wo man wisse, was es bewirke und ein Resultat zu Tage fördere und nicht dort, wo man die Ergebnisse nicht kenne.

Gemeinderat Hans Zimmermann, GP/GLP, kann das Aufsehen über die Herkunft des Stromes nicht verstehen. Die Broschüre der EKZ, welche den Vergleich zwischen den einzelnen Stromarten aufzeige, sei einschlägig und eindeutig. Die Definitionen „Naturstrom basic“ und „Naturstrom star“ könne man konkreter nicht auslegen.

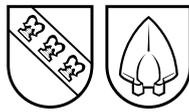
Gemeinderat Zimmermann stellt fest, dass wohl noch nie eine verständlichere Motion wie die vorliegende zur Diskussion unterbreitet wurde.

Im Übrigen schliesst sich Hans Zimmermann den Ausführungen seiner Fraktionskollegin, Ursula Bornhauser, zum FSC-Label-Modell an.

Gemeinderat Roger Schwaller, SVP, meldet sich erneut zu Wort. Auch er stehe für erneuerbare Energien ein. Er betont aber nochmals, dass der im Vorstoss verschriftlichte Auftrag nicht umgesetzt werden könne. Man schweife in der Debatte vom Thema ab und zeige auf, was gute und was schlechte Varianten und Beispiele seien; aber der konkret vorliegende Auftrag könne der Stadtrat in dieser Weise nicht erfüllen. Der Motionär sei anzuhalten, den Text abzuändern, ansonsten er den Leuten sprichwörtlich Sand in die Augen streut.

Die Diskussion erschöpft sich allmählich. *Die Ratspräsidentin* fragt den Motionären an, ob er bereit ist, den Vorstoss umzuwandeln oder Änderungen am Wortlaut vorzunehmen.

Urheber Gemeinderat Urs Gut, GP, gibt bekannt, dass er an der Form der Motion festhalte, aber eine Änderung am Text vorzunehmen gedenke. *Es folgt eine etwas uneindeutige Rezitation des neuen Textes seitens des Motionärs. Im Saal herrscht Unklarheit. Stimmengewirr.*



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 19. April 2012

Die *Präsidentin* unterbricht die Verhandlungen an dieser Stelle für fünf Minuten. Die Pause soll Klärung im Sachverhalt bringen.

In der Pause erklärt der Motionär dem Ratsbüro seinen neuen Textvorschlag, der da lautet:

Motion: Strom ohne Atom

„Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Kreditvorlage zu unterbreiten, damit sämtliche öffentlichen Anlagen der Stadt Illnau-Effretikon ab 2013 mit einem *ökologischen* Strom Mix *gemäss* EKZ-Angebot versorgt werden.“

~~Bezug von EKZ Strom-Mix~~

~~Naturstrom-Basis und Naturstrom-Star~~

~~Ausgehend von einem Strombedarf von 3'073'796 kWh (Stand gemäß EKZ Bestandes Statistik 2010) werden jährliche Mehraufwendungen von Fr. 85'000 budgetiert.“~~

Begründung

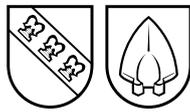
[...]

Obschon die Motion zu Lasten der konkreten Bestimmtheit abgewandelt wurde (keine konkreten Zahlen und Angebote), beschliessen Präsidium und Ratssekretär in Anbetracht der verlaufenen Diskussion und den bei Motionen hoch zu gewichtenden Volksrechten (auch in Auslegung des Kommentars zum Zürcher Gemeindegesetz „Thalmann“) die Motion als gültig zu erklären.

Die *Präsidentin* nimmt die Verhandlungen wieder auf und bittet Gemeinderat Urs Gut, GP, den korrigierten Text zu projizieren und zu verlesen, worauf dieser plötzlich bekannt gibt, den Vorstoss nun doch in ein Postulat umwandeln zu wollen.

Stadtrat Reinhard Fürst, SVP, begrüsst diesen Schritt namens des Gesamtstadtrates, weist aber darauf hin, dass auch die Einleitungsfloskeln und der Titel vorstossgerecht anzupassen seien.

Ratspräsidentin Hildebrand, FDP/JLIE, pflichtet bei und zitiert die korrekten Floskeln.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 19. April 2012

Es ergeht somit folgender Postulatstext, der dem Grossen Gemeinderat als neue Grundlage - zur Abstimmung über die Überweisung zu Händen des Stadtrates - unterbreitet wird:

Postulat: Strom gemäss EKZ-Angebot

„Der Stadtrat wird eingeladen, zu überprüfen, dem Gemeinderat eine Kreditvorlage zu unterbreiten, damit sämtliche öffentlichen Anlagen der Stadt Illnau-Effretikon ab 2013 mit einem ökologischen Strom Mix gemäss EKZ-Angebot versorgt werden.“

Begründung

[...]

Anmerkung des Ratssekretärs (wurden im Plenum nicht erwähnt):

Eine Umsetzung innerhalb des Zeitrahmens wie dies die Definition des Vorstosses mit den Worten „ab 2013“ vorsieht, scheint nicht realistisch, da der Stadtrat im Falle einer Überweisung gemäss Art. 75 der gemeinderätlichen Geschäftsordnung ein Jahr Zeit hat, dem Grossen Gemeinderat Bericht und Antrag zu unterbreiten. Es ist dem Stadtrat überlassen, wie er diese zeitliche Einschränkung nun auslegen will. Sie impliziert jedoch, dass mindestens der baldmöglichste Zeitpunkt berücksichtigt werden soll.

Nach entsprechender Rückfrage durch *die Präsidentin* folgt kein Bedürfnis, zur nun vorliegenden Textfassung des Postulates eine Diskussion zu führen.

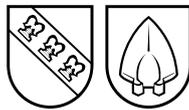
ABSTIMMUNG

DER GROSSE GEMEINDERAT

- nach vorgenommener Umwandlung der Motion in ein Postulat und den erfolgten Änderungen im Wortlaut -

BESCHLIESST

1. – mit einem Stimmenverhältnis von 22 : 10 Stimmen - das vorliegende Postulat dem Stadtrat zur Beantwortung zu überweisen.
2. Die ursprüngliche Motion fällt dahin und gilt als erledigt.
3. Der Stadtrat hat dem Grossen Gemeinderat Bericht und Antrag innert Jahresfrist, spätestens bis 18. April 2013, zu unterbreiten.
4. Mitteilung durch Protokollauszug an:
 - den Stadtrat, zweifach
 - den Stadtrat Ressort Hochbau, Herr Reinhard Fürst
 - die Abteilung Hochbau,
 - das Ratssekretariat.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 19. April 2012

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll

Grosser Gemeinderat Illnau-Effretikon



Marco Steiner
Ratssekretär

ÜBERWIESENE FASSUNG

Geschäft-Nr. 055/11

vom 29. November 2011 / mit Änderungen vom 19. April 2012
Eingang Ratsbüro: 2. Dezember 2011

Postulat: Strom gemäss EKZ-Angebot

„Der Stadtrat wird eingeladen, zu überprüfen, dem Gemeinderat eine Kreditvorlage zu unterbreiten, damit sämtliche öffentlichen Anlagen der Stadt Illnau-Effretikon ab 2013 mit einem ökologischen Strom Mix gemäss EKZ-Angebot versorgt werden.“

Begründung

Der National- und Ständerat hat den wegweisenden Entscheid gefällt die Stromversorgung der Schweiz neu auszurichten. Damit haben künftige Generationen die Chance auf eine saubere, nachhaltige und unabhängige Energieversorgung.

Auf kommunaler Ebene kann dieser Schritt mit dem Bezug von "Öko-Strom" einfach unterstützt werden. Der Strom für beide Modelle stammt mehrheitlich aus zertifizierten Wasserkraftwerken des Kantons Zürich und aus zertifizierten Strom aus Wind, Sonne und Biomasse.

Urheber: Gemeinderat Urs Gut, GP/GLP

Mitunterzeichnende: Gemeinderätin Tanja Bischof, EVP
Gemeinderätin Ursula Bornhauser, GP/GLP
Gemeinderat Hans-Jürg Gehri, BDP
Gemeinderat Andreas Hasler, GP/GLP
Gemeinderat Rainer Hugener, GP/GLP
Gemeinderat Markus Hürzeler, CVP
Gemeinderat Fabian Molina, SP/JUSO
Gemeinderat Peter Vollenweider, BDP
Gemeinderat Hans Zimmermann, GP/GLP
Gemeinderätin Ruth Zubek, CVP

Beilage: Broschüre EKZ